

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 28

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oberste Grenze seiner Haftpflicht überhaupt (d. h. für alle einen bestimmten Arbeiter treffenden Unfälle) darstelle.

Es kann sich also ereignen, daß die vom Unternehmer an einen bestimmten Arbeiter ausgezahlten Entschädigungs- summen für aus Unfällen erlittene Schäden im Laufe der Zeit die Summe von 6000 Fr. erheblich übersteigen.

Eine elektrisch geheizte Schule. Die elektrische Heizung gilt allgemein als ein ganz besonderer Luxus wegen der damit verbundenen hohen Betriebskosten. Immerhin kann es Fälle geben, wo sie durchaus wirtschaftlich erscheint, nämlich dann, wenn die elektrische Kraft sehr billig geliefert werden kann und anderseits Kohle nur schwer zu beschaffen ist. Das trifft z. B. zu für die Station Eismeer der Jungfraubahn, in der ein großes Restaurant sämtliche Speisen, warme Getränke, ja selbst das Spülwasser mit Hilfe der Elektrizität erwärmt. In einem anderen Punkte der Schweiz in Schuls im Unterengadin, ist man jetzt dazu übergegangen, das Schulhaus elektrisch zu heizen, da dort eine Wasserkraft von etwa 150 Pferdestärken dauernd zur Verfügung steht. Selbstverständlich geschieht auch die Beleuchtung auf elektrischem Wege, so daß sich jene kleine Gemeinde rühmen kann, Heizung und Beleuchtung ihrer Schule nach der allermodernen und hygienisch einwandfreisten Methode zu bewirken. So melden die „M. N. N.“

Fensterverfertigung Kießling A.-G., Horgen (Zürich). Die Rechnung für das Betriebsjahr 1910/11 schließt mit einem Gewinnsaldo von 76,500 Fr. welcher zu Abschreibungen Verwendung finden soll. Das Aktienkapital bleibt somit auch diesmal, wie im Vorjahr, ohne Verzinsung. Der Geschäftsgang ist anhaltend ein befriedigender und die Finanzlage der Gesellschaft hat sich durch die wiederholten Abschreibungen erheblich gebessert.

Über die Wasserversorgung der Berghotels schreibt man der „N. Z. Z.“: „Die Wasserversorgung der Hotels, besonders derjenigen, die auf Berggipfeln oder Berggrücken liegen, macht oft große Schwierigkeiten. Die Gäste meinen, auf den hohen Bergen müßte man das reinstes Wasser finden und bedenken nicht, wie gerade der starke Besuch den Boden und das durchsickernde, die Quellen speisende Wasser verunreinigt. Abfälle aller Art von den weggeworfenen Proviantsresten bis zu den Spülwassern der Abritte, den Abfallgruben und Haufen der Küchenreste usw. kommen in Betracht. Der fallende Regen nimmt diese Unreinigkeiten auf und führt sie, bald direkt, bald durch Felspalten oder sonst ungenügend filternden Boden, den nächsten Quellen unter dem Gipfel zu. Vor zwanzig Jahren waren diese Quellen vielleicht noch gut, jetzt sind sie schlecht geworden. Stets greift die Verunreinigung weiter, und stets muß man in größere Entfernung von den Touristengipfeln gehen, bis man saubere Quellen findet. So kommt es, daß schon oft Krankheiten, besonders Darmkatarrh, Brechdurchfall, sogar Typhus, sich nach dem Genüß des Wassers der nahe unter besuchten Gipfeln entspringenden Quellen eingestellt hat. Diese Krankheiten sind schon in alle Welt vertragen worden, ohne daß, z. B. bei Typhus mit circa zehn Tagen Inkubationszeit, die Kranken ahnten, daß sie die Krankheit auf einer herrlichen Bergeshöhe geholt haben. Mit dem Wort „Rigifrankheit“, das schon seit mehr als dreißig Jahren im Gebrauche steht, ist die Verunreinigung des benötigten Wassers als Ursache nicht widerlegt, wohl aber wurde sie durch die Lokaluntersuchung in überwältigender Weise bestätigt.“

Dieses trockene Jahr, wo man fast für alle Hotels der Rigi das Wasser in Fässern per Bahn von unten heraufschaffen mußte, weil sowohl die verunreinigten wie auch die bessern Quellen fast ganz oder ganz versiegten sind, mag nun vielleicht dazu dienen, dem von Kennern und

Fachmännern schon vor Jahren empfohlenen Projekte die richtige Beachtung zu verschaffen. Gewiß ist seit zwei Jahren dort vieles verbessert worden; die schlimmsten Verunreinigungsgelegenheiten für die benötigten Wässer sind ausgeschaltet, und die besseren Quellen besser gefasst worden. Allein eine gründliche Sanierung der Rigi, an der wir alle aus den verschiedensten Gesichtspunkten das größte Interesse haben, wird nur dann möglich, wenn die sämtlichen Rigihotels sich zusammenschließen, um eine gemeinsame Wasserversorgung mittelst Pumpwerk und Reservoir mit Verteilungsnetz aus dem Zugersee zu errichten, dessen Wasser sich dafür wohl am besten eignet. Die Herstellungskosten dürften mit einer Viertelmillion richtig geschägt sein. Die Betriebskosten der Pumpstation würden bei den naheliegenden Starkstromleitungen bescheiden werden. Möchte endlich richtige Einsicht dem Unglück der „Rigifrankheit“ ein Ende machen, und uns wieder gestatten, furchtlos unsere Schulkinder auf die herrliche Bergeshöhe pilgern zu lassen“.

Richtige Handhabung von Gasschläuchen. Vor kurzem ereignete sich wieder ein Fall einer Gasexplosion, die durch unrichtiges Umgehen mit einem Gasrohr verursacht war. Da solche Ereignisse oft dazu benutzt werden, gegen die Verwendung solcher Schläuche Stimmung zu machen, so erörtert die „Gummizeitung“ den Fall und gibt für die Handhabung von Gummischläuchen folgende Regeln: 1. Keinen Gasrohr abreißen, nur durch drehende Bewegung lösen. 2. Riechende Gasschläuche durch neue und qualitativ bessere ersetzen. 3. Gasröhre und Gasrohrhähne stets nachts schließen. 4. Gasschläuche durch Zuhalten des einen Endes und Saugen am anderen auf ihre Gasdichtigkeit prüfen. 5. Durch Hitze verbrannte oder mit feinen Rissen verschneite Gasschläuche auswechseln. Mit diesen fünf Punkten kann man vielerlei Unglücksfälle vermeiden. Man muß sich oft wundern, wie das Publikum gerade in den einfachsten Dingen schwerfällig ist. Eigentlich müßte sich ja jeder Gasrohrbesitzer sagen, daß die vorstehenden Punkte bei Behandlung von Gasschläuchen selbstverständlich sind.

Literatur.

Die Kalkulation im Warenhandel. Von Dr. Hans Töndury, Professor an der Handels-Hochschule in St. Gallen. Verlag der Muthschen Verlagshandlung in Stuttgart 1912. Preis Fr. 1. 40.

Der Autor lehrt in diesem Buch, wie eine Kalkulation, eine genaue Berechnung der Selbstkosten gemacht werden muß, um ein genaues Resultat zu liefern, sowie auch welche Mittel und Wege zu Gebote stehen, die oft langwierigen Berechnungen abzukürzen und zu vereinfachen. In der Einleitung behandelt er die verschiedenen Arten der geschäftlichen Kalkulation, im ersten Teil die allgemeinen oder Umsatzkalkulationen und im zweiten Teil die speziellen oder Preiskalkulationen, nämlich die Bestimmungsgründe der Preise, die Nachkalkulationen und die Vorkalkulationen. Das alles wird dem Leser in gedrängter, übersichtlicher Form vor Augen geführt, so daß auch der erfahrene Praktiker allerlei darin findet, das ihm bisher unbekannt war. Für Anfänger und Unerfahrene ist dieses Werk von Herrn Professor Dr. Töndury ein leichtfasslicher Führer.